

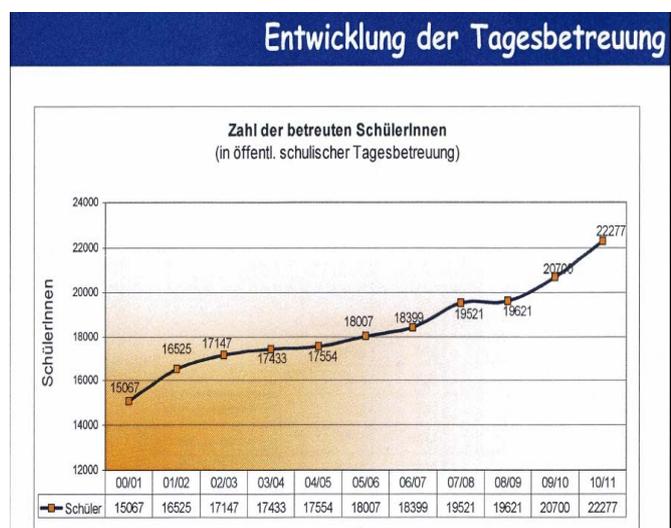
## Auch für die schulische Tagesbetreuung in Österreich gilt: „Und sie bewegt sich doch....!“

*Im April 2012 startete der erste Wiener Hochschullehrgang für Freizeitpädagogik an der PH Wien. Durch fundierte Ausbildung werden die zukünftigen BetreuerInnen wichtige Schulpartner in der Inklusion sozial und emotional benachteiligter Kinder.*

Die Nachfrage nach ganztägigen Betreuungsformen für Kinder und Jugendliche steigt vor allem in städtischen Ballungsräumen kontinuierlich an. Im Schuljahr 2000/01 wurden österreichweit etwa 15 000 Schülerinnen und Schüler ganztägig schulisch betreut, 2010/11 stieg deren Anzahl bereits auf über 22 000.<sup>1</sup>

Gerade in den sozialen Hotspot-Regionen der Großstädte sind „ganztägige Schulformen ... eine zeitgemäße Antwort auf sozialen Wandel und dienen der Förderung von Chancengleichheit.“<sup>2</sup>

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, benötigen Schulstandorte nicht nur entsprechende Raum- und Materialausstattung, sondern auch möglichst gut ausgebildete Betreuer, die in enger Zusammenarbeit mit den klassenführenden und ambulant tätigen Lehrern den schulischen Alltag kindgemäß gestalten.



Die bis dahin vom unterschiedlichen Trägervereinen angebotene Berufsausbildung zum Freizeitpädagogen wurde im Oktober 2011 durch die 340. Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur, Dr<sup>in</sup> Claudia Schmied, österreichweit vereinheitlicht und in den Rang des „Hochschullehrgangs für Freizeitpädagogik“ erhoben. Die TeilnehmerInnen durchlaufen an den regionalen KPHs und PHs eine zweisemestrige Ausbildung im Wert von 60 ECTS-Credits.

„Der Hochschullehrgang basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Standards und weist ein hohes Maß an Praxisbezug auf“, so „dass die Anwendbarkeit in der beruflichen pädagogischen Praxis sichergestellt ist.“<sup>3</sup>

An der PH Wien konnten in den ersten Lehrgang 82 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – viele von ihnen mit multikulturellem Hintergrund – aufgenommen werden.



Gelungene schulische Tagesbetreuung umfasst neben der Förderung des intellektuellen und musisch-kreativen Lernens auch die Weiterentwicklung und Festigung so genannter Soft Skills wie zum Beispiel der sozialen Kompetenz. „Durch soziale Kontakte zu Altersgleichen können ein Regelbewusstsein und Praktiken sozialen Verhaltens entwickelt werden. Betreuungspersonen werden in dieser Situation als Berater und Vorbild wahrgenommen, indem sie Respekt, Toleranz, Wertschätzung und gewaltfreie Konfliktlösung an die betreuten Kinder weitergeben.“<sup>4</sup>

Es macht mir große Freude, im Rahmen meiner Referententätigkeit für den Bereich „Grundlagen der Freizeitpädagogik“ meine jahrzehntelange Erfahrung als Beratungslehrerin im Ganztageseschulwesen einbringen zu können.

Im Zuge der Vorlesung habe ich die Möglichkeit, den Studierenden Fachwissen u.a. bezüglich

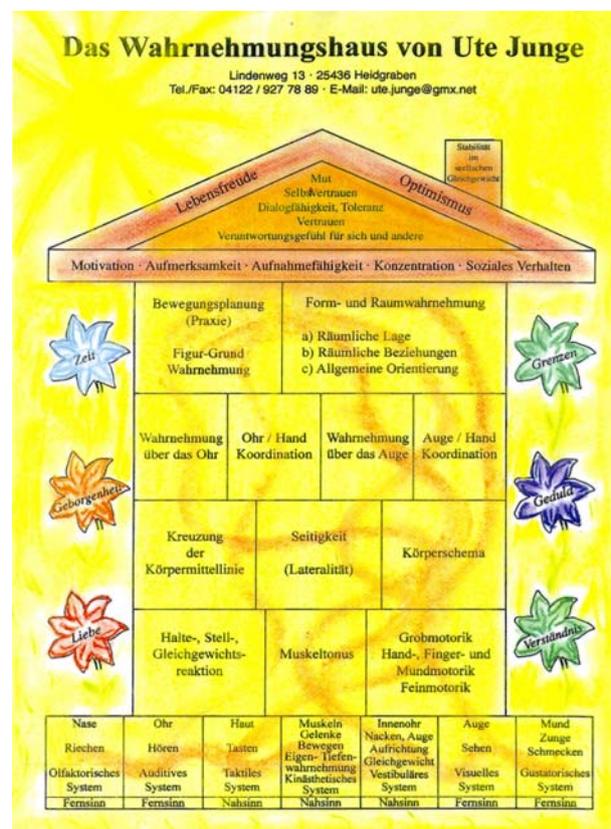
- Umgang mit Heterogenität,
- Suchtprävention,
- Gewaltprävention,
- Strategien zur Förderung psychosozialen und körperlichen Wohlbefindens,
- Friedenserziehung und
- Konfliktmanagement

näher zu bringen.

Im Seminarbetrieb überwiegen praktische Übungen zu den oben genannten Themen und die Behandlung der Frage „Und was mache ich, wenn...?“ im Sinne theoriegeleiteter Reflexionstätigkeit.

Das Seminar „Ausgewählte Schwerpunkte der FZ-Pädagogik“, das in der ersten Juliwoche stattfinden wird, werde ich zur Einführung in das Gebiet der Sensorischen Integration nach Ute Junge nützen dürfen. Intensive Selbsterfahrung im Bereich der Sinneswahrnehmung wird den Zusammenhang zwischen gelungener Reizverarbeitung und schulischem Lernen spür- und erklärbar machen. Arbeit mit einem bewegungsorientierten Lern- und Fördermaterial aus Amerika, den Tooties nach Dr. John Hanson, wird die Woche abrunden.

Ich sehe diese spannende Referententätigkeit als präventive Maßnahme im Bereich der Verhaltensauffälligenpädagogik, denn nur gut informierte und handlungserprobte Betreuer können entsprechend mit herausfordernden



Kindern und Jugendlichen umgehen und die „Förderung sozialer Chancengleichheit unter den Aspekten der Inklusion“<sup>3</sup> eingehen.

Darauf bin ich als „alte Galileierin“ besonders stolz!

Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei Frau Direktor Dr. Knoblich und Frau Gabriele Schestauber für ihre großartige Unterstützung bei dieser neuen Aufgabe bedanken.

Brigitta Bruckner-Heimbach  
Beratungslehrerin  
SI-Pädagogin

Quellen:

- 1: Patrick Wolf: Ganztagesbetreuung an Wiener Volksschulen, Präsentation im Rahmen der Modulkonferenz am 23.3.2012, PH Wien
- 2: Prof. Dr. Ulrike Popp: Schulische Tagesbetreuung als ganztägige Schulform, Impulsreferat Oberschützen 2006
- 3: PH Wien: Curriculum Hochschullehrgang für Freizeitpädagogik, 20.1.2012
- 4: bm:ukk: Empfehlungen für gelungene schulische Tagesbetreuung, 2011  
[http://www.bmukk.gv.at/medienpool/16215/stb\\_empf.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/16215/stb_empf.pdf)